Nr. 197. (Morgenblatt.) Sonntag, den 24. August 1890. (Morgenblatt.) 2. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Erscheint täglich Nachmittags und Sonntags früh.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 3802 Mk. 1,25 pro Quart. excl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Inseraten 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 36.
Zweig-Expedition: Fuchsgartenstraße Nr. 4a.
und in sämmtlichen Filialen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Baumann, (Politischer Theil und Feuilleton).
Wilhelm Teske, (Lokales und Allgemeiner Theil).
Adolf Fiedeldey (Inseratentheil).
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Fuchsgartenstraße Nr. 4a Hof II.
Sprechstunde: 5—6 Uhr Nachmittags.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf-Radewell-Beesen, Beesenlaublingen, Bennstedt, Beuchlitz, Bitterfeld, Brachstedt, Brehna, Bruckdorf, Canena, Cönnern, Cöthen i. Anh., Cröllwitz, Delitz a. B., Diemitz, Dieskau, Domnitz, Dölau, Döllnitz, Eisleben, Giebichenstein, Gröbers-Schwoitsch, Gutenberg, Hohenthurm, Helbra, Holleben, Höhnstedt, Köchstedt, Landsberg, Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Nauendorf, Naumburg, Niemberg, Nietleben, Oberröblingen a. S., Osmünde, Passendorf, Pranitz, Querfurt, Reideburg, Rothehaus, Schafstädt, Schiepzig, Schlettau, Schraplau, Schrenz, Seeben, Seuneuitz, Steuden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trotha, Wansleben, Wettin, Zörbig, Zscherben.

Die handelspolitische Lage Europas.

Unser belgischer Mitarbeiter, welcher mit den Großhandelskreisen Antwerpens enge Fühlung unterhält, schreibt uns aus genannter Stadt:

K. **Antwerpen**, 22. August.

Bekanntlich läuft am 1. Januar 1892 der deutsch-französische Handelsvertrag ab, welcher als Artikel 11 einen Bestandtheil des Friedensvertrags von Frankfurt a. Main zwischen Deutschland und Frankreich bildet und Deutschland die Rechte der meist begünstigten Nation gewährt. Die Frage der Erneuerung oder Nichterneuerung dieses Vertrages ist auch für die übrigen Staaten von Wichtigkeit, denn um die genannte Zeit laufen auch die meisten andern der jetzt in unserem Welttheil bestehenden ähnlichen Verträge ab, es wird alsdann eine außergewöhnliche handelspolitische Lage geschaffen werden, deren Ernst man schon jetzt in den Kreisen der europäischen Regierungen voll zu würdigen weiß. Es ist bei dem starken Einflusse Deutschlands und Frankreichs auf das wirthschaftliche Leben Europas klar, daß eine Nichterneuerung des zwischen beiden Ländern 1871 abgeschlossenen Handelsvertrags auch auf die zwischen den übrigen Staaten Europas bestehenden vertragsmäßigen handelspolitischen Beziehungen zurückwirken muß. Wenn nun infolgedessen noch eine weitere Anzahl von Handelsverträgen nicht mehr zur Erneuerung gelangen sollte, so wäre alsdann der allgemeine Zollkrieg fertig.

Es ist daher begreiflich, wenn man allseitig mit Spannung den Entschließungen der französischen Regierung in der Frage der Erneuerung oder des Fallenlassens des Handelsvertrags mit Deutschland entgegensieht, von dessen Schicksal auch dasjenige aller anderen von Frankreich mit dem Auslande abgeschlossenen Handelsverträge abhängt. Nun schreiben wir allerdings erst 1890 und bis zum 1. Januar 1892 kann jenseits der Vogesen manches Kabinet noch ans Ruder gelangt sein, aber offenbar wächst in Frankreich die schutzzöllnerische Richtung derart mächtig, daß jedes dem Kabinet Freycinet-Constans etwa folgende Ministerium, gleichviel, welches auch sonst seine politischen Anschauungen sein mögen, mit dieser Strömung wird rechnen müssen. Bereits hat sich ja auch der oberste Handelsrath in Paris gutachtlich für die Nichterneuerung der französischen Handelsverträge ausgesprochen, es wird daher immer wahrscheinlicher, daß die schließliche Entscheidung der französischen Regierung in diesem Sinne ausfällt. Frankreich strebt eben mit aller Kraft und unter Beiseitesetzung aller sonstigen Rücksichten danach, sich von allen Fesseln, die ihm der Frankfurter Vertrag durch den Artikel 11 auferlegt, zu befreien, wobei natürlich die politische Gereiztheit gegen Deutschland mit eine treibende Rolle spielt. Wie die Dinge nun heute stehen, gewinnt die Durchführung dieses Planes mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit.

Unter Hinblick auf die zu gewärtigende Kündigung aller von Frankreich abgeschlossenen Handelsverträge seitens der französischen Regierung gestaltet sich daher die handelspolitische Lage Europas immer kritischer, jedenfalls weit bedenklicher, als dies zur Zeit von der allgemeinen politischen Lage behauptet werden kann. Es steht zu fürchten, daß eine fernere Steigerung der schutzzöllnerischen Bestrebungen in Europa, die in den letzten Jahren auf allen Seiten unbehin stets offener sich geltend gemacht haben, eintritt und sich hiermit der wirthschaftliche Kampf zwischen den einzelnen Nationen immer heftiger und leidenschaftlicher gestaltet, wenn nicht wenigstens unter einem Theile der europäischen Staaten bald eine Verständigung auf handelspolitischem Gebiete erfolgt. Der Gedanke an den Abschluß eines Zollbündnisses zwischen politisch sich nahestehenden Staaten, wie z. B. zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, liegt da nahe genug, aber die Ausführung der Verwirklichung einer derartigen Zollunion sind dermalen keineswegs günstig, es muß daher abgewartet werden, auf welche sonstige Weise es den Ländern Mitteleuropas gelingen wird, der von Frankreich dem gesammten wirthschaftlichen Vertragssystem Europas drohenden Gefahr gemeinsam zu begegnen.

Rassenkämpfe.

-nn. **Halle**, 23. August.

Die Rassenkämpfe sind eine wunderliche Erscheinung der neueren Zeit. Es ist absolut unmöglich, heutzutage die Nationalitäten von einander abzuschließen, die modernen Verkehrsmittel und die modernen Erwerbsverhältnisse bringen sie in eine fortgesetzte Berührung, alljährlich gehen Auswanderungsströme aus dem einen in das andere Land, namentlich nach der Neuen Welt, kurz, Alles ist dazu angethan, eine Vermischung der Rassen und die Assimilirung derselben zu veranlassen; und trotz alledem stoßen wir in vielen Ländern auf die heftigsten Rassenkämpfe. Man hat die Ursache derselben in der Wiedererrichtung des deutschen Reiches gefunden und in der That hat dieses weltgeschichtliche Ereigniß auch den Anstoß zu der panslavistischen Bewegung, wie sie nun seit Jahren ihr Wesen treibt, gegeben. Mit der Errichtung des deutschen Reiches hat das germanische Element eine Machtstellung gewonnen, welche in anderen Nationalitäten die Besorgniß, überwältigt zu werden, hervorgerufen haben mag. Im Grunde genommen hatte aber die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches mit der Rassenbewegung nicht das Mindeste zu thun; den meisten Deutschen dürfte es schwer fallen, ihr reines Germanenthum ein Dutzend Generationen rückwärts nachzuweisen. Gerade in Deutschland haben sich germanische mit romanischen und slavischen und daneben noch entlichen anderen Elementen sehr erheblich vermischt. Wer doch der ganze Osten bis zur Elbe und darüber hinaus slavisch, und die alten Slavenstämme, die da gesessen haben, sind nicht zurückgewiesen worden, sondern sie haben sich, nachdem sie besiegt waren, mit den Besiegern vereinigt. Man gehe nur die Namen derer durch, welche sich im Besitze der höheren Staatsstellen befinden. Mehr als die Hälfte lassen auf einen andern als den germanischen Ursprung schließen. Das deutsche Reich als solches kämpft keinen Nationalitätenkampf, selbst nicht in Elsaß-Lothringen. Wohl klagen die Polen über die Unterdrückung ihrer Nationalität. Bei näherem Zusehen aber findet man, daß die von Preußen ergriffenen Maßnahmen nichts anderes bezwecken, als revolutionäre Regungen im Keime zu ersticken und der Polonisirung des deutschen Elements im Osten, die einen sehr bedenklichen Umfang angenommen hatte, einen Riegel vorzuschieben. Das deutsche Reich denkt nicht daran, alle germanischen Völker in sich zu schließen und demgemäß seine Grenzen zu erweitern, es denkt nicht daran, die deutschen Länder Oesterreichs in sich aufzunehmen, sondern es hält im Gegentheil mit Oesterreich innige Freundschaft; es denkt nicht daran, die baltischen Provinzen zu erobern, weil deren Bevölkerung größtentheils deutsch ist, und erst vor Kurzem noch hat der Kaiser betont, daß mit der Aufnahme Helgolands das deutsche Einigungswerk abgeschlossen sei. Der große centraleuropäische Friedensbund, dessen Seele Deutschland ist, widerspricht durch seine Zusammensetzung der Befürchtung, daß das deutsche Reich seine Aufgabe in der Vergewaltigung anderer Nationalitäten erblicken könnte. In dem Nationalitätenkampfe ist nicht das germanische Element der angreifende Theil und die Panslavisten können sich nicht darauf berufen, daß sie in den Zustand der Nothwehr versetzt seien. Sie sind vielmehr der aggressive Theil; aber sie kämpfen für eine Illusion und sie werden daher auch unterliegen, denn jene Illusion steht im Gegensatz zu der ganzen modernen Entwickelung, welche eine Vermischung der Nationalitäten und Rassen unabweudbar mit sich führt. Es wird die Zeit kommen, in welcher man die Kämpfe der Tschechenführer mit deutschen Namen auf eine Linie mit dem famosen Windmühlenkampfe Don Quixote's stellen wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

✻ **Berlin**, 23. August. (Hofnachrichten.) Heute Sonnabend Abend wird Kaiser Wilhelm sich vom Zaren in Peterhof verabschieden und mit seinem Gefolge die Rückreise antreten. Im Neuen Palais zu Potsdam trafen zwei Geschenke ein, welche Kommerzienrath Krupp in Essen dem Kaiser und dem Kronprinzen gewidmet hat. Für den Kaiser ein Strandgeschütz, wie solches in den Strandbefestigungen aufgestellt ist, mit allen Vorrichtungen zum Emplacement, zum Einführen der Munition, und mit dieser selbst. Obwohl das Geschütz nur eine Nachahmung in verkleinertem Zustande ist, wiegt es doch an 40 Centner. Es ist an Feinheit und Eleganz der Arbeit, an Anwendung des Materials, der verschiedenartigen Metalle geradezu ein Kunstwerk. Wesentlich einfacher und kleiner ist die für den Kronprinzen hergestellte Kanone, darauf berechnet, daß er in einigen Jahren diese allein bedienen kann. Die beiden Geschenke sind, wie erwähnt, nach dem Neuen Palais bei Potsdam befördert worden.

— (Der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung) ist kürzlich eine Verfügung des Berliner Polizeipräsidiums zugegangen, in welcher ihr angekündigt wird, daß sie als politischer Verein anzusehen sei. Die Folgen dieser Verfügung würden nach dem preußischen Vereinsgesetze sein, daß die Gesellschaft keine „Frauenspersonen", Schüler und Lehrlinge als Mitglieder aufnehmen und mit anderen politischen Vereinen zu gemeinsamen Zwecken nicht in Verbindung treten dürfte. Die Gesellschaft hat beim Oberverwaltungsgericht Klage auf Aufhebung dieser Verfügung erhoben.

— (Ein Aufruf an die aus Berlin ausgewiesenen Sozialdemokraten) zur Angabe ihrer Adressen bezweckt die Veranstaltung einer großen sozialdemokratischen Einholungsfeier. Die Rückkehr von etwa 60 ausgewiesenen Sozialdemokraten am 1. Oktober gilt als wahrscheinlich.

— (Eine Versammlung der Sozialdemokraten des ersten Berliner Wahlkreises) fand am vorgestrigen Abend statt, in welcher gegen und für das Verhalten der Fraktion in derselben Weise wie in den Versammlungen anderer Wahlkreise geredet wurde. Die angenommene Resolution aber sprach ihr „Bedauern über den Artikel des Dr. Bruno Wille in der „Sächs. Arbeiterzeitung" und ihr Vertrauen zu dem Genossen Bebel und der ganzen Fraktion aus". — Wille faßte seine Vorwürfe gegen die Fraktion folgendermaßen zusammen: 1) Die Haltung der Sozialdemokratie im Reichstage, welche zuweilen geeignet war, die Hoffnung zu erwecken, als könne bereits auf dem Boden der kapitalistischen Gesellschaft die Lage der arbeitenden Klasse nennenswerth verbessert werden. 2) Die Agitation bei den

Die Rache der Zigeunerin.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka.

29] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Langsam schritten sie der Thür zu; hier nahm Baron Raid, der ernst und düster am Fuße des Bettes gestanden hatte, die Braut in Empfang und geleitete sie in die Kapelle, wo der Geistliche mit Bela Fekete im Gespräch am Eingang stand.

Der Doktor blieb bei der Baronin zurück. Er hatte bemerkt, wie sich ihre Züge rasch veränderten, wie die Hände nach den Spitzen der Decke griffen in der Todesangst. Er vernahm den immer kürzer werdenden Athem und wußte, daß der letzte Kampf eingetreten sei. Es bewegten ihn seltsame Gefühle an diesem Todtenbett.

Baron Raid hatte ihm die unter so eigenthümlichen Umständen erfolgende Trauung als den letzten Wunsch seiner Frau in kurzen Worten dargestellt und nun wußte er, warum ihm so viel daran gelegen, das arme erlöschende Leben noch einige Tage zu erhalten, und er suchte den Zusammenhang zwischen den stürmischen Ereignissen der letzten Zeit und dieser mit fieberhafter Hast betriebenen Vermählung zu ergründen. Welche wichtigen Beweggründe mußten es nicht sein, die eine Verbindung unter solchen Umständen erheischten!

Mittlerweile stand das Brautpaar vor dem hell erleuchteten Altar, klar und deutlich hatte jedes von ihnen die bedeutsamen Worte, die sie für ewig aneinander banden, ausgesprochen.

Die Ringe waren gewechselt, der Segen ertheilt und die Unterschriften bezeugten in festen Zügen, daß beide nun Mann und Frau seien.

Ein hastig „Lebe wohl!" dem Freund, ein warmer Händedruck, und dann eilte Edmund mit seiner jungen Gemahlin zurück in das Sterbezimmer, wo der Doktor am Bette stand.

Die Sterbende ruhte in seinen Armen, er winkte Edmund, der seinen Platz einnahm. Fast schien es, als ob die entfliehende Seele noch an der Schwelle des irdischen Daseins geharrt hätte, um in den Armen ihres Sohnes sich von der sterblichen Hülle zu trennen.

Sie öffnete die Augen und begegnete dem Blick des geliebten Sohnes. Ihre Lippen bewegten sich, ein tiefer Seufzer und die Lebensflamme war erloschen.

Der Kampf war ausgerungen, das gefolterte Herz auf ewig still!

Ein himmlischer Ausdruck der Zufriedenheit ruhte auf den sanften Zügen.

Lange noch knieten die Neuvermählten am Todtenbette und dann geleitete Edmund seine Frau bis zur Thür ihres Zimmers und auf der Schwelle drückte er den ersten Kuß auf ihre zarten Wangen.

Sie drückte seine Hand, aber sprach kein Wort, und dann ging er langsamen Schrittes in sein Zimmer. Er schloß sich ein und ergab sich ganz der tiefen Wehmuth, die seine Seele erfüllte.

Und Adeline? Sie stützte den Kopf in ihre kleinen Hände. Ihr Herz war erwacht und sie fragte sich, ob denn doch Wahrheit sei in dem alten Spruche: „Daß Liebe wieder Liebe gewinnt?"

19. Kapitel.

Das Testament.

Im Hause war Alles still, die gesammte Dienerschaft, welche in der letzten Zeit so sehr in Anspruch genommen war, hatte sich ebenfalls zur Ruhe begeben. Nur in zwei Zimmern schimmerte noch das Licht durch die herabgelassenen Vorhänge. Vater und Sohn konnten keine Ruhe finden. Edmund kämpfte mit den brennenden Erinnerungen der Vergangenheit, er suchte die Liebe zu ihr gewaltsam aus seinem gefolterten Herzen zu drängen, und fühlte, daß er eine entsetzliche Aufgabe übernommen habe, daß es nicht so leicht sei, eine in der Seele festgebannte Liebe zu entwurzeln. Er sagte sich vergeblich, daß er ein Mann sei, dem Ehre und Pflicht heilig sein müssen, daß wenige Schritte von ihm, einsam und verlassen, die junge Gattin sich befand, die nun ein heiliges Recht auf seine Liebe und Treue hätte.

Er wagte es nicht, sich zu fragen, welcher Art ihre Empfindungen sein mochten, er dachte mit Entsetzen an die Stunde, in welcher er ihr eine Liebe heucheln sollte, die er nicht empfand.

Zweimal hatte er sich hingeschlichen, wie ein Verbrecher zu ihrer Thüre. Er dachte, wenn er sie in Schmerz wisse, so müsse er sich zu ihr begeben und sie zu trösten suchen.

Er fühlte, daß es eine Grausamkeit sei, dieses junge Leben an sein zerstörtes, gebrochenes Dasein zu ketten, daß aber seine scheinbare Vernachlässigung eine noch größere Grausamkeit in sich schließe. Zwar bildete der traurige Tod seiner Mutter, die Gegenwart der Leiche im Hause eine genügende Rechtfertigung, aber dennoch wäre es an ihm gewesen, die Thränen zu trocknen, die sie um seinetwillen vergossen, Thränen des Schmerzes, während er seine Gedanken, seine Gefühle, seine ganze Seele jenem Traumbilde der Vergangenheit weihte.

Unter dem Einflusse dieser Gefühle hatte er sich zu ihrer Thüre begeben, aber es war Alles still und er kehrte einigermaßen beruhigt in sein Zimmer zurück.

Vielleicht täuschte er sich in dem Wahne, daß sie ihn liebe, aber dessenungeachtet geziemte es ihm, an sie zu denken, um sie seinem Herzen näher zu bringen. Es war unmöglich, den edlen Zug, der in ihrem Charakter lag, nicht anzuerkennen, denn er hatte sich in jeder ihrer Handlungen kundgegeben.

In seiner Verzweiflung nahm der junge Mann Zuflucht zu der traurigen Erinnerung an seine Mutter und wieder-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900824011/fragment/page=0001

letzten Reichstagswahlen, welche vielfach mehr darauf hinauslief, Sitze im Parlament zu gewinnen, als Sozialdemokraten zu machen, 3) Das Eintreten der Fraktion für bürgerparteiliche Kandidaten bei den letzten Stichwahlen — entgegen den prinzipiellen Beschlüssen zu St. Gallen. 4) Das Vorgehen der Fraktion in der Frage des ersten Mai. 5) Das Verhalten maßgebender Fraktionsmitglieder in Angelegenheiten unserer Presse. 6) Eine gewisse Art dieser Genossen, sachliche Kritik als persönliche Beleidigung zu behandeln. 7) Die Einberufung der Dresdener Volksversammlung durch Circular. 8) Der Aufruf zu den Kongreßwahlen, welcher von vornherein, autoritativ, einen bestimmten Wahlmodus zur Geltung zu bringen suchte. 9) Der Organisations-Entwurf, besonders deswegen, weil er der Fraktion eine allzu große Macht einräumt.

* **Weimar,** 22. August. Ueber die Auffindung von Akten über die Untersuchung gegen die Burschenschaft in Folge der Ermordung Kotzebues durch Sand (1819) liegen jetzt nähere Mittheilungen vor. Denselben ist zu entnehmen, daß der Fund in doppelter Hinsicht von Interesse ist. Einmal handelt es sich um die Akten der Immediatkommission, die auf Befehl des Großherzogs Karl August alsbald nach der That Sands hier eingesetzt worden war, um die Untersuchung zu führen. Diese Akten umfassen 40 oder mehr sehr umfangreiche Hefte, in denen die sämmtlichen Protokolle, Niederschriften und Korrespondenzen der sehr weitverzweigten Untersuchung enthalten sind und welche besonders für die Geschichte der Burschenschaft ein reiches Material bietet.

* **Gravenstein,** 22. August. Heute trat der Chef des großen Generalstabs, Graf Waldersee, hier ein, um in Begleitung des königlichen Landraths Herrn v. Bonin aus Apenrade das hiesige Manövergelände zu besichtigen.

Frankreich.

* **Paris,** 23. August. Die neuen französischen Infanterie-Gewehre sollen bei den diesjährigen Manövern definitiv im großen Maßstabe zur Anwendung gelangen. Zwei Armeekorps werden damit exerziren.

— Im Generalrath der Sarth, dessen Mehrheit konservativ ist, kam ein Zwischenfall vor zwischen dem Präsidenten Herzog Larochefaucould und dem Präfekten. Der Präsident hatte eine Aeußerung des Präfekten als unpassend bezeichnet; darauf verließen der Präfekt und die Minorität die Versammlung. Der Präfekt schickte dem Herzog seine Zeugen. Das Bureau des Generalrathes erklärte, dem Zwischenfall keine weitere Folge zu geben.

Großbritannien.

* **London,** 22. August. Der Herzog von Cambridge wird Montag Morgen von Homburg nach Brüssel abreisen und am Dienstag Nachmittag das Waterloo-Denkmal auf dem Kirchhofe von Evere enthüllen. Wahrscheinlich werden der König der Belgier und Prinz Baldwin der Feierlichkeit beiwohnen. Am Mittwoch tritt der Herzog die Rückreise nach London an. — Der älteste Sohn des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, welcher gegenwärtig im 1. Bataillon des Schützenkorps dient, wird im November mit seinem Regiment nach Indien segeln.

— Einer Meldung aus Zanzibar vom 22. d. Mts. zufolge wird demnächst eine mageuere Karawane von Bagamoyo nach dem Viktoria-Nyanza aufbrechen. Dieselbe besteht aus viertausend Trägern, welche Sua Hadschi angeworben hat.

— Die Morgenblätter beider Parteien drücken, indem sie die Bestimmungen des englisch-portugiesischen Abkommens besprechen, ihre Befriedigung darüber aus.

Lokales.

Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 24. August.

* **Die Eröffnung des neuen Bahnhofes** findet nach einer in der vorgestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung von amtlicher Stelle gemachten Mittheilung am 8. Oktober statt.

* **Herbstrennen.** Am Sonntag den 14. September hält der Hallesche Bicycle-Klub sein Herbstrennen ab. Für dasselbe steht wieder die Betheiligung mehrerer namhafter Fahrer in Aussicht.

* **Fernsprechnen Halle.** Am 25. d. M. treten als neu eingerichtete Fernsprechstellen in Verkehr: Nr. 500 Franz Träger, Rannischstr. 24, No. 501 Nahe & Stein, Marienstr. 9.

* **Sedanfeier in Giebichenstein.** Man hatte ursprünglich beabsichtigt, am 2. September, als dem Tage der 20jährigen Wiederkehr des glorreichen Sieges von Sedan, die feierliche Enthüllung des am Fuße des Klausfelsens daselbst zu errichtenden Kaiser Wilhelm- und Friedrich-Denkmals vorzunehmen. Durch die erst später getroffene Wahl eines anderen Standortes desselben ist jedoch die Ausführung der Arbeiten etwas verzögert, so daß die Enthüllung des Denkmals am Sedantage noch nicht stattfinden kann. Wahrscheinlich wird diese Feierlichkeit erst am 18. October d. J., dem Geburtstage Friedrichs III., erfolgen. — Der 25jährige Gedächtnißtag von Sedan aber, Dienstag den 2. September cr., soll früh 8 Uhr durch eine Schulfeier des oberen Klassen in den betr. Klassenräumen auf die Wichtigkeit des Tages durchgeistigt gemacht werden sollen. Für die erwachsenen Gemeindeglieder wird Vormittags 10 Uhr ein Festgottesdienst abgehalten werden.

* **Stiftungsfest.** Heute feiert der Männerverein zu Zwintschöna sein Stiftungsfest. Die Festrede wird Herr Pastor Werner-Hohenthurm halten. Der Verein erfreut sich in hohem Maße der Gunst des Herrn v. Bülow-Dieskau.

* **Bismarck-Portrait.** Die Passanten der Steinstraße fesselt gegenwärtig ein im Schaufenster der Herren Gebr. Betzmann ausgestelltes, äußerst gelungenes Oelgemälde des Fürsten Bismarck. Dasselbe stammt aus dem Atelier des rühmlichst bekannten Malers Herrn Richard Konkely in Leipzig. Die malerische Ausführung verräth bedeutendes technisches Können. Als ganz besonderer Vorzug gilt bei den Ausführungen des Künstlers in erster Linie die allseitig zugestandene, absolute Treue der Bildnisse. Dieselbe wird erreicht durch Anwendung photographischer, unretouchirter Momentaufnahmen. Herrn Konkely, der bereits eine überaus große Anzahl von Portraits für hochgestellte Personen gefertigt hat, sind aus streng urtheilenden, kunstverständigen Kreisen viele ehrende Anerkennungen zu Theil geworden.

* **Vor der Abreise verhaftet.** Der Ziegelarbeiter R. aus Rößleben bei Querfurt miethete sich vorgestern in Schlafstelle beim Glaser B. in der gr. Steinstraße 1 ein und erhielt mit Andern eine gemeinschaftliche Schlafstelle angewiesen. Gestern Morgen verschwand er und mit ihm Kleidungsstücke seiner Schlafgenossen im Werthe von 25 bis 30 Mark. R. wurde verfolgt und in dem Augenblicke auf dem Bahnhofe verhaftet, als er eben nach Leipzig abdampfen wollte.

* **Für unsere Hausfrauen.** Nach einer Bekanntmachung der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke wird am heutigen Sonntag von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends die Reinigung des Niederreservoirs in der Thurmstraße vorgenommen werden und läßt sich in Folge dessen eine vorübergehende Trübung des Wassers nicht vermeiden. Von diesem Reservoir werden die westlich von der Liebenauerstraße, dem Steinwege, der Rannischstraße, dem gr. und kl. Berlin, der gr. Märkerstraße, dem Markte, der gr. Ulrichstraße, Geiststraße und Bernburgerstraße belegenen Stadttheile mit Wasser versorgt. Nach Entleerung des Reservoirs wird direct nach diesen Straßen und Stadttheilen gepumpt, die Wasserzuführung also nicht unterbrochen, sondern nur ein geringer Wasserdruck stattfinden.

* **Im Schachte verunglückt.** Auf der Grube „Eintracht" bei Bennstedt ereignete sich gestern Vormittag ein bedauerlicher Unglücksfall, indem der Bergmann H. Schöcke beim Einfahren in den Wetterschacht von der Fahrt abglitt und in die Tiefe stürzte. Durch den nachfallenden Kübel erhielt der Behauenswerthe so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er zur sofortigen ärztlichen Behandlung nach der Wohnung gebracht werden mußte.

* **Schnell ermittelt.** Der hier aufhältige Maurer Sch. aus Oppin betrat am Freitag Abend gegen 8 Uhr den Laden des Victualienhändlers E. in der Zenkergasse, um einige Einkäufe zu machen. Um die gewünschten Waaren herbeizuholen, mußte E. das Verkaufslokal auf kurze Zeit verlassen. Diese Gelegenheit benutzend, stahl Sch. aus der Ladenkasse 5 M. Gestern wurde der Dieb hier ermittelt und verhaftet.

* **Ladendiebstähle.** Außer dem bereits im Vorabendblatt gemeldeten Diebstählen sind noch folgende in der Nacht zum Sonnabend verübt worden: Aus dem Verkaufslokale Albrechtstr. 17, dem Buchhändler P. gehörig, wurde die Lassenkasse mit gegen 5 Mk. gestohlen; ebenso einige Briefmarken; weiter machten Diebe dem Verkaufslokal des Kaufmanns H. Leipzigerstraße 23 einen nächtlichen Besuch, ohne jedoch viel zu erobern.

* **Hamstergräberei.** Mit der nunmehr fast vollendeten Aberntung der Getreidefelder wird auch dem Hamstersport wieder eifrig gehuldigt und sieht man allenthalben Erwachsene sowohl wie Knaben den Spaten in das Feld einschlagen. Da die kleinen Hamster sich wegen ihrer Niedlichkeit einer ganz besonderen Beachtung seitens der lieben Jugend erfreuen, hat die Hamsterbörse eine erhebliche Hausse zu verzeichnen.

* **Wohin gehen wir heute?** Viktoria-Theater: Die schöne Ungarin. — Walhalla-Theater: Frühschoppen-Concert; Abends Specialitäten-Vorstellung. — Saalschloßbrauerei: Militärconcert. — Prinz Carl: Abschieds-Militärconcert. — Händel-Park: Frühschoppen-Concert. — Freybergs Garten. — Neues Theater: Ball. — Concerthaus: Tanzkränzchen. — Germania-Garten: Concert. — Saale-Terrasse: Unterhaltungsmusik. — Gasthaus Schönleben. — Restauration Friedrichshöhe. — Hoffmanns Restaurant. — Tivoli-Garten. — Restaurant Fürstenthal: Freiconcert. — Wiegands Restaurant. — Thomasinshalle. — Goldene Egge. — Gutenberg: Entrekrang. — Beuchlitz: Unterschenke. (Näheres siehe Inserate beider Sonntagsnummern.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

* **Kiel,** 23. August, 5 Uhr 7 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Das Flaggenschiff des österreichischen Geschwaders havarirte im Belt. Dasselbe soll heute Abend zum Docken hier eintreffen.

⊥ **Petersburg,** 23. August, 6 Uhr — Min. Abends. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Auf die Aeußerung der Berliner Post über die Nothwendigkeit der Einstellung der russischen Truppenrüstungen an der Grenze (siehe Nr. 196 des „Gen.-Anz." Deutsches Reich. D. Red.) erwidert heute die „Nowoje Wremja", eine solche Initiative könne nur von Deutschland ausgehen und diese Frage könne momentan überhaupt nicht erörtert werden. Zunächst müsse Oesterreich dem Standpunkt Deutschlands entsprechend seine Friedensliebe bekräftigen.

♁ **Moskau,** 23. August, 4 Uhr 30 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Regierung genehmigte die Abhaltung einer hierselbst für die Zeit vom Mai bis Dezember 1891 projektirten französischen Industrie-Ausstellung.

-ri-. **Rom,** 23. August, 4 Uhr 35 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Stanley ist mit seiner jungen Gattin in Maloja zu längerem Aufenthalte eingetroffen. — Heute findet in Neapel die Einweihung der neuen Dampferlinie Neapel-Palermo-London statt. Morgen läuft der erste Dampfer „Cousin Arbib" von Neapel ab.

-ri- **Rom,** 23. August, 5 Uhr 47 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Vielbemerkt wird in hiesigen politischen Kreisen die Aeußerung, welche Crispi einer hochgestellten Person gegenüber gethan hat, daß in den internationalen Beziehungen in allernächster Zeit eine Besserung zu erwarten sei. — Vom 1. Januar 1871 bis zum 30. Juni 1890 wurden vom italienischen Volke für das staatliche Lottospiel 1297565200 Lire ausgegeben, wovon für Gewinne 771019471 Lire zurückgezahlt worden sind, sodaß der Staat eine Nettoeinnahme von 526545729 Lire hatte. Jeder einzelne Italiener gab also in dieser Periode für das Lotto 44,81 Lire aus.

L. **Paris,** 23. August, 3 Uhr 26 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Verwaltung der Kolonien beschloß, am 5. September zwei neue Expeditionen nach Mittelafrika abgehen zu lassen. — In Uganda starb der bekannte Missionar Lourdel.

K. **Brüssel,** 23. August, 6 Uhr 45 Min. Abends. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Lage in der strikenden Borinage (Mons) ist ungeändert. Der Gouverneur der Provinz Hennegau empfing eine Abordnung der Strikenden und übernahm die Vermittelung der Beschwerden der Arbeiter bei den Zechenverwaltungen.

P. **London,** 23. August, 3 Uhr 38 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die „Times" melden aus Sofia, die bulgarische Regierung mache bekannt, sie habe den russischen Verschwörer Kalubkow nur auf Wunsch des deutschen Kaisers freigelassen. Eine Verpflichtung habe nicht vorgelegen und sie betone dies, um keinen Präzedenzfall geschaffen zu haben. — Herzog von Connaught wird den deutschen Manövern beiwohnen.

Wolffs telegr. Korrespondenz-Bureau.

W. B. **Hamburg,** 23. August, 7 Uhr 15 Min. Abends. Der „Börsenhalle" zufolge ist der gestrandete Dampfer „Dania" wieder flott gemacht. Man erwartet die Ankunft desselben in New-York.

W. B. **Würzburg,** 23. August, 7 Uhr 13 Min. Abends Dem Dr. Peters ist von dem Geh. Leg.-Rath Kaiser das folgende Telegramm zugegangen: Namens der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes begrüße ich Sie bei Ihrer ersten Rast auf deutschem Boden mit dem Wunsch, daß Ihre reichen Reiserfahrungen dem ostafrikanischen Besitz Deutschlands zu Gute kommen. Sie bald bei uns zu sehen, würde uns angenehm sein.

W. B. **Peterhof,** 23. August, 2 Uhr 18 Min. Nachm. Kaiser Wilhelm machte die gestrigen Schlußmanöver an der Spitze seines Wyborg'schen Regiments mit. Der Zar trank beim gestrigen Diner auf das Wohl der deutschen Armee. Derselbe schenkte dem Kaiser eine Solka mit drei prachtvollen Füchsen. — Reichskanzler v. Caprivi hatte mit dem Zaren eine einstündige Unterredung.

W. B. **Melbourne,** 23. August, 1 Uhr Nachmittags. Die Arbeitergenossenschaften unterstützende Strikenden. 20 Dampfer können nicht auslaufen. — Die zur Bemannung eines deutschen Schiffes gehörigen Boote wurden von Eingeborenen der Insel Ambra von der Hebridengruppe niedergemacht. Ein französisches Kriegsschiff bombardirte die Dörfer des schuldigen Stammes.

Fahrplan vom 1. Juni 1890.

Abfahrt nach:

Leipzig: 2^42, 8^40, 6^40, *7^36, 8^49, 10^15, 8^11 40, 1^40, 3^48, *5^07, *5^23, 6^25, 7^15, 8^25, 9^05, *10^46, 8^11 23.

Berlin: *8^46, *4^35, 7^25, *9^13, 11^00, 1^40, *5^36, 6^00, *8^05, *9^19, 11^35.

Magdeburg: §6^46 (nur b. Cöthen), 7^18, 9^51, §10^59 (nur bis Cöthen), 11^21, 1^24, 3^08, 5^50, §6^30 (nur bis Cöthen), §8^23, *10^25, §12^10 (nur bis Cöthen.)

Nordhausen-Kassel: 5^10, §6^44 (nur bis Sangerhausen), 9^08, *11^42, §1^01 (nur bis Eisleben), 2^05, 5^50, 9^30 (fährt bis Nordhausen), *10^32, §11^20 (nur bis Eisleben).

Aschersleben-Halberstadt: 5^00, 7^45, 11^35, *1^18, 3^05, 5^52, 9^25.

Thüringen: 5^30, *6^07, 7^15 (fährt bis Sulza und nur Sonntags bis 31. August) *7^32, 10^13, *10^58, *11^30, 12^55, 2^10, *3^48, 6^15, 9^24 (bis Erfurt), *11^22.

Sorau-Guben: 7^40, 11^24, 1^31, *6^39, 9^23.

Ankunft von:

Leipzig: 8^25, 6^38, 7^09, 8^58 9^45, 10^34, *11^28, 1^07, *1^15, 2^52, 4^20, 5^34, §7^30, 8^25, §9^08, *10^22, §12^0.

Berlin: 5^16, §7^29 (Abf. nur v Bitterfeld), 10^01, *10^32, *11^25 1^55, 5^29, *5^44, 8^57, *11^15.

Magdeburg: 2^22, §5^27 (Abf. nur v. Cöthen), *7^27, §8^45 (Abf. nur v. Cöthen), 10^02, 1^26, 3^33, *5^40 6^36, 8^52, §10^23 (Abf. nur v. Cöthen), *10^40.

Nordhausen-Kassel: §6^29 (Abf. nur von Eisleben), 6^35 (nur von Nordhausen), *7^14, 10^05, §12^40 (nur v. Nordhausen), 1^15, 5^13, § 7^29 (Abf. nur von Eisleben), *7^56, 10^40.

Aschersleben-Halberstadt: 8^55 (v. Cönnern), 8^10, 10^05, 1^10, 4^55, *5^20, 8^53, 11^57.

Thüringen: *3^40 (v. München üb. Zeitz), *4^30, §5^45 (v. Merseburg; nur Wochentags) 7^03 (v. Erfurt), *9^03 (desgl.), 10^29, 1^00, 4^21, 5^11, *5^51, *8^00 (v. München üb. Zeitz), 8^28 *9^11, 10^35 (nur Sonntags bis 31. Aug.), 11^14, *11^59.

Sorau-Guben: 7^07 (von Falkenberg), *10^21, 12^46, 7^09, 10^14.

§ bedeutet Lokalzug. — * bedeutet Schnellzug.

---

holte sich das Gelöbniß, das er in feierlicher Stunde gemacht, und beschäftigte sich in Gedanken mit den Plänen zu seiner Hochzeitsreise, die er gleich nach dem Begräbniß antreten wollte.

Er hatte einmal gehört, daß die Beschäftigung des Geistes das Herz zum Schweigen bringe, und er hielt sich an trockene Ziffern, berechnete die Auslagen und was er brauchen würde. Aber immer wieder kam er zu einem Punkte, wo Etelka vor seiner Seele stand, und so warf er den Griffel bei Seite und schritt ruhelos im Zimmer umher, den Tagesanbruch herbeiwünschend, damit er im Gerücht der nothwendigen Vorbereitungen zum Begräbniß seinen gefährlichen Gedanken entfliehen könnte.

Ganz anderer Art waren die Ursachen, welche den Vater hastigen Schrittes sein Zimmer durchmessen ließen Es war ihm nicht gelungen, in Erfahrung zu bringen, wo das Testament seiner Frau deponirt war, und es war doch für ihn wichtig, dies zu wissen.

Er hatte sie noch einmal gefragt, ja die Sterbende sogar gerüttelt, in der Hoffnung, eine Antwort zu erlangen, aber vergebens, entweder verstand sie ihn nicht mehr, oder sie wollte nicht, daß er es wisse.

Ein einziges Mal schien es ihm, als ob ihr sterbender Blick sich gegen das Kabinet, wo ihr Schreibtisch stand, gewandt hätte, und er gebrauchte daher die Vorsicht, den Schlüssel zu sich zu stecken, um, wenn Alles ruhig sein würde, eine Untersuchung vorzunehmen. Dieser Moment war nun gekommen.

Es war fast elf Uhr, als Baron Raid an die Schwelle seiner Thüre trat und seine Schritte gegen den langen Korridor lenkte, in welchem sich das Schlafzimmer seiner Frau befand. Er bewegte sich sehr vorsichtig und kam zuerst an Adelinens Zimmer vorüber, dort schien Alles ruhig, aber es war ihm unangenehm, wahrzunehmen, daß sein Sohn sich noch nicht zur Ruhe begeben hatte, sondern rastlos in seinem Zimmer umherschritt.

Er betrat nicht ohne ein banges Gefühl das Sterbezimmer, in welchem er so bittere Stunden erlebt hatte, und gedachte dessen jetzt, indem er einen scheuen Blick in der Richtung des Bettes warf, auf welchem sie noch ruhte. Man hatte aber eine spanische Wand hingestellt, wodurch ihm dieser schmerzvolle Anblick erspart wurde.

Er war froh, er wollte das bleiche Gesicht nicht mehr sehen, das Unbehagen, das sich seiner bemächtigte, als er die Schwelle des Todtenzimmers überschritt, nicht noch vermehren, und so ging er rasch in das anstoßende Kabinet, wo der Schreibtisch sich befand, nachdem er die Vorsicht gebraucht, das Zimmer von innen zu verschließen und den Schlüssel abzuziehen.

Er öffnete die Lade und zog jedes Papier heraus, aber er fand nichts! Es schien dies befremdend, war doch Alles mit größter Ordnung geschiert. Rechnungen, Briefe und eine Menge andere Dokumente, Alles schien seinen bestimmten Platz gehabt zu haben, nur das Testament fand sich nicht. In seiner Hast warf er Alles in Unordnung auf den Tisch, um Papier für Papier zwei- und dreimal durchzusuchen. Er öffnete die geheimen Fächer, die kleinen Laden — nichts fand sich.

„Nichts!" flüsterte er, „ich bin ein verlorener Mann!"

In diesem Augenblicke kam es ihm vor, als ob er ein Geräusch gehört hätte. Der Baron war nicht feig, Furcht war ihm von jeher ein völlig fremdes Gefühl gewesen, aber unwillkürlich beschlich ihn die Angst des bösen Gewissens. Er war kein Schwärmer, kein Mann, der an eine Ewigkeit glaubt, oder ein Fortleben der Seele in sein Glaubensbekenntniß aufnahm. Er hielt die Fabel, daß die Todten noch einen Blick auf den irdischen Raum werfen, den sie verlassen, für lächerlich, aber trotzdem entfärbten sich seine bleichen Wangen und mit zitternder Hand hielt er das Licht empor, um sich die Gewißheit zu verschaffen, daß er allein sei. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900824011/fragment/page=0002

Zum 16. August 1870.

(Ein Gedenkblatt.)

Am Abend des 15. August 1870 herrschte im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl die Ueberzeugung, daß die französische Armee im eiligen Rückzuge gegen die Maas begriffen sei. Es galt, sie noch auf dem rechten Ufer des Flusses zu erreichen, und bei der Marschfähigkeit der deutschen Truppen durfte man hoffen, mit weit ausholender Bewegung nach dem linken Flügel die Straße Metz-Verdun vor dem Feinde zu besetzen und sich ihm vorzulegen. Das 10. Armeekorps sollte deshalb von Thiaucourt auf St. Hilaire und Watzerey vorgehen.

Vor 6 Uhr war die 38. Infanterie-Brigade aus dem Biwak in Thiaucourt aufgebrochen. Sie bestand aus den beiden weitfälischen Infanterie-Regimentern Nr. 16 und 57, zwei Kompagnieen des 10. Pionier-Bataillons und zwei Batterieen des 10. Korps. Unter drückender Hitze ging es vorwärts, aber die Mannschaften, welche seit dem 9. August von der Last des Tornisters befreit waren, marschirten rüstig zu, und kurz nach 11 Uhr war St. Hilaire erreicht, über 20 km durchmessen. Die Leute trugen die Kochgeschirre am Mantel, die Tornistermunition im Brotbeutel. Schon während des Marsches war von Osten Geschützdonner vernehmbar geworden, sodaß der Kommandeur der Garde-Dragoner-Brigade, welche der 38. Brigade voranmarschirte, sich entschloß, darauf zuzureiten. Man wußte, daß der Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps, Oberstlieutenant v. Caprivi, mit einer Abtheilung zur Aufklärung in diese Gegend entsandt war, und glaubte ihn im Gefecht. General v. Voigts-Rhetz, der Führer des 10. Armeekorps, eilte von Mosl zum Schlachtfeld; als er bei Trowille anlangte und das 3. Armeekorps in schwerem Kampfe fand, ließ er seine Truppen so schnell wie möglich heranholen.

Die 38. Brigade hatte unterdessen bei St. Hilaire Befehl zum Abkochen erhalten. Die Flammen loderten bald auf, doch ehe noch das Essen gar geworden, jagte von Osten auf schäumendem Pferd ein Offizier heran. Als die Mannschaften des rechten Flügels des 57. Regiments ihn von weitem erblickten, stießen sie, noch ehe der Befehl kam, die Kessel um, sie ahnten, daß es jetzt in den Kampf ging. Das zweite Bataillon des 57. Regiments blieb als Bedeckung der Wagen zurück, die übrigen begannen unter den brennenden Strahlen der Mittagssonne von neuem den Marsch. Ergreifend ist er geschildert in dem Liede von Mars-la-Tour, das sich, zu wenig bekannt, in der Geschichte des 16. Regiments verbirgt. Aber der Kampfesmuth ließ die Anstrengungen überwinden, wenige blieben zurück, mit durchschnittlich 900 Mann kamen die Bataillone nach fast vier Stunden südwestlich von Mars-la-Tour an. An ihnen vorbei zogen größere und kleinere Trupps von Verwundeten, viele niedergeschlagen und am Siege verzweifelnd, doch der Geschützdonner schwoll von Schritt zu Schritt, und schon konnte man vom Pferde aus die langen Feuerlinien wahrnehmen.

Das brandenburgische Armeekorps stand seit 9 Uhr im heißen Kampfe, nur durch die 37. Brigade und Kavallerie unterstützt. Die Verluste waren furchtbar, und um 2 Uhr mußte die Brigade Bredow jenen in Bild und Lied so oft gepriesenen Todesritt antreten, der die begonnene Vorwärtsbewegung des 6. französischen Korps zum Stehen brachte und bewirkte, daß von Rezonville aus an diesem Tage kein neuer Vorstoß mehr stattfand. Aber auf dem linken Flügel wuchs die Gefahr. Die Trowiller Büsche mußten vor dem übermächtigen Ansturm der französischen Infanterie geräumt werden, und nur zu sicher war es, daß bald die ungeheure Ueberlegenheit des Feindes siegreich über die Chaussee Mars la Tour-Vionville vorbrechen würde. Auch jetzt kam Hülfe, die 20. Division war heran, es gelang ihr, die Büsche zurückzuerobern, und auf dem äußersten linken Flügel hatte die 38. Brigade ihren Angriff begonnen.

Der Straße von Mars la Tour nach Vionville parallel zieht nördlich eine Hochebene, auf welcher die Dörfer Bruville und St. Marcel liegen; Marschall Bazaine hatte während der Schlacht sein Augenmerk vor allem auf seinen linken Flügel gerichtet, dort blieb er persönlich. Zwischen zwei und vier Uhr Nachmittags, als der Angriff auf die Trowiller Büsche durch die Franzosen erfolgte, besetzten sie auch die Hochebene, und sobald der Anmarsch der 38. Brigade bemerkt wurde, ließ General Ladmirault Verstärkungen herankommen. Die Brigade hatte südwestlich von Mars la Tour mit der Front nach Osten gestanden, zum Sturm auf die Höhen mußte sie eine Linksschwenkung machen. Bevor sie dazu antrat, erschienen die Geistlichen vor den Regimentern und segneten sie ein. Dann kam das Kommando zu laden und die Fahnen zu entfalten. Oberst v. Cranach zog den Degen und rief seinen Siebenundfünfzigern zu: „Auf Märschen habt ihr euch bewährt, nun zeigt euch im Gefecht! Haltet eure Fahnen hoch, auf daß kein Franzmann die Hand an sie lege. Und nun vorwärts mit Gott für König und Vaterland!"

Den äußersten linken Flügel der Brigade bildete das 2. Bataillon des 16. Regiments, neben ihm stand rechts das 1., dann die Füsiliere. An sie schlossen sich das 1. und das Füsilier-Bataillon 57 und ganz rechts die beiden Pionier-Compagnieen. Zuerst waren zwei Treffen — Oberst Schubmacher und der Pionier, welche ungefähr 200 m zurückblieben. Die zwei linken Bataillone des 16. Regiments hatten so den kürzesten Weg gegen den Feind zu durchmessen, sie nahmen Mars la Tour, das nur von wenigen Chasseurs d'Afrique besetzt war, und gingen gerade aus vor, als sie plötzlich vor sich eine tiefe Schlucht erblickten; ohne Besinnen warfen sich die Kompagnieen hinein, erklommen den Gegenhang und stürmten vor, aber die Verluste stiegen zu einer furchtbaren Höhe; bald waren fast alle Offiziere todt und verwundet, da wirft sich die französische Infanterie auf die Trümmer der tapferen Bataillone, sie müssen zurück in die Schlucht, aber erschüttert durch den langen Marsch, das Stehen Vorgehen und den blutigen Kampf vermögen viele Mannschaften die Gegenseite nicht mehr zu erklimmen, sie fallen in die Hände des übermächtigen Feindes.

Als der linke Flügel der 38. Brigade schon im Weichen war, begannen Mitte und rechter Flügel erst den Kampf. Sie waren um Mars la Tour östlich herumgegangen, hatten die Straße nach Vionville überschritten und rückten jetzt auf die Bruville-Höhen vor, überschüttet mit Artillerie- und Infanteriefeuer. Vom Feinde hatte man nur auf weite Entfernung etwas gesehen, bald hüllten sich seine Linien in dichten Pulverdampf, durch das Rollen des Chassepotfeuers und den Kanonendonner hindurch drang das Knarren der Mitrailleusen, kein Kommando war mehr zu verstehen; aber es ging vorwärts, wenn auch die Drahtinstriedigungen der Wiesen, über welche die Kompagnieen vorrückten, die Bewegung hinderten und im Feuer befestigt werden mußten. Die Schlucht, welche den Sechszehnern verhängnißvoll geworden war, erstreckt sich nach Osten von den Bruviller Höhen nach den Trowiller Büschen zu, etwa 80—100 m vom ihrem südlichen Rand zieht sich ein ungefähr 150 m langer Erdaufwurf mit einer Hecke, die einzige Deckung auf dem ganzen grifflosen. Bis an sie heran kamen die Mitte und der rechte Flügel der Brigade, hier warfen sie sich nieder und begannen das Feuer, denn die gegenüberliegende Seite der Schlucht hatten im Laufschritt herauseilend französische Bataillone vor den Preußen erreicht und überschütteten das Gelände mit dem Weichgel ihres überlegenen Gewehrs. Es war unmöglich, weiter vorzukommen. Vergebens versuchten die Offiziere die Leute vorzureißen, der Todten und Verwundeten waren zu viel, und plötzlich brachen aus dem Schleier, den der Pulverdampf vor ihren Linien ausgebreitet hatte, die Franzosen hervor. Die Westfalen müssen zurück in dem Augenblick, als von links die Meldung kommt, daß die Sechzehner abgeschlagen sind. Und jetzt beginnt der furchtbarste Theil dieses Trauerspiels. Unter lautem Kriegsruf stürzten die französischen Infanteristen vor, es ist den Preußen, als habe ein feuersprühender Berg sich aufgethan und die Pforten der Hölle sich geöffnet. Viele von ihnen können vor Ermattung nicht mehr weiter, sie werden gefangen, die völlige Vernichtung der Brigade scheint unvermeidlich. Da werfen sich die 1. Garde-Dragoner von Mars-la-Tour auf die Feinde. Ueber die Drahtzäune hinweg geht der rasende Ritt. Die französischen Schützenlinien stürzen zurück, werfen Gepäck und Gewehr weg, mühsam hält sich das dritte geschlossene Treffen, der Vormarsch stockt. Als sich die Dragoner wieder sammeln, haben ihre drei Schwadronen keinen Rittmeister mehr, der etatsmäßige Stabsoffizier ist todt, 7 andere Offiziere verwundet, 125 Mann außer Gefecht. Mit einem Hoch auf den König übergiebt der Kommandeur die Führung, dann sinkt auch er aus dem Sattel.

Während dieses Angriffs war es den Resten der Siebenundfünfziger gelungen, sich zurückziehen, sie sammelten sich hinter der Chaussee nach Vionville, aber wie wenige konnten sich noch um ihre Fahnen schaaren. Mit 31 Offizieren und 1825 Mann waren die beiden Bataillone des 57. Regiments in den Kampf gegangen, 25 Offiziere und 680 Mann büßten sie ein. Und noch furchtbarer stand es mit den Sechzehnern, 51 Offiziere, 1736 Mann fehlten ihnen, fast zwei Drittel ihrer Stärke.

Der Angriff war gescheitert vor der Uebermacht des Feindes, aber ihre Pflicht haben Offiziere und Mannschaften todesmuthig gethan. Sie sind gefallen auf dem Felde der Ehre, und das dankbare Vaterland gedenkt heute nach 20 Jahren ihrer in treuer Erinnerung.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

22. August. Der Privatier Napoleon von Müller und Marie Mölbechen, Oberdruf. — Der Glaser Hermann Emil Sell, Halle u. Marie Luise Bernhardt, Delitsch. — Der Zimmermann Friedrich Wilhelm Koitsch und Christiane Marie Kirchhof, Wörmlitz.

Geboren.

22. August. Dem Handarbeiter Vater S. Friedr. Rich., Martinsgasse 17. — Dem Stadtrath Hermann Jochmus S. Kurt Rud. Walther Hermann, Ulestraße 2. — Dem Handelsmann Wilh. Berger T. Anna Pauline, Unterberg 14. — Dem Tischler und Mühlenbauer Paul Döring S. Erich Alwin, Ackerstr. 1. — Dem Glaser Franz Köteswitz T. Minna Emma Martha, Dachrigsgasse 9. — Dem Drechslermstr. Friedr. Schulze T. Amalie Friederike Anna Martha, Karlstraße 1a. — Dem Fabrikarbeiter Karl Löwe T. Auguste Frieda, Wörmlitzerstr. 4. — Dem Schuhmacher Otto Ester T. Emma Anna Ida, Magdeburgerstraße 2. — Dem Briefträger Gottlieb Steinbrecher T. Ernestine Jenny, Kutschgasse 1. — Dem Zimmermann Karl Bebbe S. Wilhelm Christ. Karl, Gommergasse 10. — Dem Handarbeiter Friedrich Fleischer S. Friedrich Wilhelm August, Schmiedstr. 1. — 1 unehel. S.

Gestorben.

22. August. Des Tischler Paul Otto T. Elise Margarethe 9 M., Beesenerstr. 10/11. — Der Handarb. Gustav Hoffmann 22 J., Klinik. — Des Schuhmacher Ferdinand Montag S. Walther 2 M., kl. Sandberg 19. — Des Lehrer Franz Stock S. Kurt 2 M., Meckelstraße 5. — Des Kaufm. Emil Bierwag T. Martha 7 M. Charlottenstraße 7. — Des Photographen Ernst Zapff S. Karl 9 M., Geiststraße 34. — Des Bäckermeister Hermann Döhler T. Hilda 10 M., Krausenstraße 2. — Des Handarbeiter Hermann Huske T. Helene 1 J., Saalberg 16. — Des Fabrikarbeiter Otto Brecht T. Lina 6 J., gr. Steinstraße 12. — Der Schlossergeselle Paul Siegesmund 23 J., Klinik. — Des Handarb. Paul Guhn S. Otto 6 M., Beesenerstraße 5. — Der Schneiderlehrling Otto Rühlmann 17 J., Klinik. — Des Handarbeiter Albert Rabe S. Paul 5 M., Gottesackergasse 8. — Des Barbierhermm Franz Steinbeiß T. Martha Bertha Frieda 7 M., Domplatz 6.

Standesamt Giebichenstein.

Aufgeboten.

21. August. Der Stellmacher G. H. L. Georg und P. Schubert, Böckstraße 12.

Geboren.

21. August. Dem Modelltischler E. K. Kühlig eine T., Triftstraße 27a. — Eine unehel. T., Triftstraße 1a. — Dem Oberkellner G. F. Schmidt ein S., Adolfstraße 1a. — Dem Mineralwasser-Fabrikant R. C. W. Mendorf ein S., Reilstraße 104.

Gestorben.

21. August. Eine unehel. T. 5 M. 5 T., Ziethenstraße 32. — Des Handarbeiter J. Rosenthal S. 2 M. 8 T., Wittekindstraße 15.

Standesamt Trotha:

Eheschließungen.

17. August. Der Schmied Heinrich Christian Kölling und Wilhelmine Friederike Jänsch, Trotha.

Aufgeboten.

19. August. Der Fleischer Ferdinand Wilhelm Karl Forstedt und verwittwete Wagner, Therese Anna Elise geb. Wiede, Trotha.

Geboren.

18. August. Dem Arbeiter Hermann Türpe eine T., Trotha.

19. August. Dem Arbeiter August Wilsdorf eine T., Trotha. — Dem Fabrikarbeiter Georg Zimmermann ein S., Trotha.

20. August. Dem Arbeiter Johann Hoffmann eine T., Trotha. — Dem Arbeiter Albert Engler ein S., Trotha.

21. August. Dem verst. Arb. Oktomer Rothbardt eine T., Trotha.

22. August. Dem Dachdecker August Schöppenthau ein S., Trotha.

Gestorben.

16. August. Ein unehel. S., Seeben. — Des Fabrikarbeiter Bernhard Stroisch S. Hermann 6 M. 29 T., Trotha.

18. August. Der ehem. Vorarbeiter Gottlob Hochmuth 83 J., Trotha. — Des Bergmann Friedrich Wilsdorf T. todtgeb., Trotha. — Des Handelsmann Otto Lehmann S. Otto 1 M. 14 T., Seeben.

20. August. Des Arbeiter August Faude S. August 1 J. 6 M 8 T., Seeben.

Handel und Verkehr.

* **Halle**, 23. August. Die Handelskammer macht darauf aufmerksam, daß nach einer Mittheilung des K. u. K. Oesterreich-Ungarischen General-Konsulates zu Berlin am 25. und 26. August der XVIII. internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien abgehalten wird.

Berliner Börse.

Sonnabend, 23. August.

Schlußkurse.

Credit	173⅜	Bochum. Guß	172¾
Franzosen	108⅝	Hibernia	192,25
Lombarden	68⅜	Marienburg Mlawka	—,—
Disconto-Commandit	227,75	Ostpreuß. Südbahn	102⅞
Darmstädter Bank	164,—	Dtsch. Bodenbach	236,—
Dresdner Bank	165,25	Elbethal	—,—
Handels-Gesellschaft	173,50	Gotthardtbahn	—,—
Nationalbank f. D.	139,—	Warschau-Wien	240,—
Internationale Bank	120,—	Nordd. Lloyd	—,—
Dortmunder Union	103,10	4% Ungarn	—,—
Laurahütte	159,75	Russische Noten	246,50

Tendenz: fest.

Mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft, Halle a. S.

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 25. August.

Veränderliches kühleres Wetter bei südwestlichem Winde Geringe oder keine Niederschläge.

Zu verkaufen.

Meine gangbare **Tischlerei,** einzige von 4 Ortschaften, ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen.
P. Grüneberg, Preußlitz bei Biendorf, i/Anh.

Viktualiengesch. fortzugsh. zu verk. Adr. u. E. 20 in d. Exped. d. Bl. erb.

Ein Haus mit fl. Viktualiengesch. und Restaurant ist krankheitshalber mit 3000 Mk. Anzahl. sofort zu verkaufen. Offerten u. E. 15 an d. Exped. d. Bl.

Böttcherwaaren verk. Geiststr. 29.

Fast noch neuer gr. **Regenmantel** bill. zu verk. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Wegzugshalber zu verkaufen: Ein vollst. Mahagoni-Meubleement, gr. Grude, Mehlkasten, Gurkenfaß, Eß- od. Schneidertisch, kl. Schrank zc. Weidenplan 3c I.

Vier Paar schöne Lachtauben sind zu verkaufen Schmiedstr. 10, 3 Tr.

3 Oleander in der Blüthe zu verk. Gr. Steinstr. 31.

Sophas, Bettstellen mit u. ohne Matratze, Kleiderschränke, Sopha- u. andere Tische, Stühle, Kommoden, Kinderwagen verk. billig Spitze 2.

Ein Regulirofen und eine Doppelthür billig zu verk. Dorotheenstr. 7, 1 Tr.

Ein wachsamer Gesellschaftshund zu verk. Göbicke, Thorstr. 20.

Zu kaufen gesucht.

2 Futterschweine zu kauf. ges. Geiststr. 41.

Alte Dachziegel sucht zu kaufen **A. Warne,** Wachererstr. 59.

Ein noch gut erh. Kleid für ein Mädch. v. 14 Jahren z. kauf. ges. Off. E. 26 Exp.

1—2 Dhd. noch gut erhalt. **Getreidesäcke** zu kaufen gesucht. Näheres **Hackbornstr. 3,** im Restaurant.

Zu vermiethen.

Schillerstr. 10 sind zu vermiethen:
Erdgeschoß p. 1. Okt. od. spät. M. 900
1. Etage p. 1. Nov. od. spät. M. 950
Näh. daselbst **2. Etage** oder beim Maurermeister **E. Friedrich,** Mühlgraben 5.
Ferner **Thomasiusstraße 7**
1. Etage p. 1. Okt. cr. M. 430.
Kaiserstr. 25, Ecke Wachererstr., 3 St., K., K. u. Zub., desgl. St., K., K. u. Zub., 1. Okt. beziehbar, zu vermiethen.
Dorotheenstr. 7 eine Wohn. zu 240 M. und ein Pferdestall zu vermiethen.
Wohnungen zu 60 und 85 Thlr. zu vermiethen Viktoriaplatz 2.

Leipzigerstrasse 11 eine Wohnung, 4 Zimm., Küche, Korr., sowie Keller und Kohlenraum (pro ano 400 M.), sofort zu vermiethen. Zu erfr. bei **M. Keferstein,** Zwingerstr. 7.

Möblirte Zimmer.

Möbl. Stube mit Kabinet, part. Moritzkirchhof 14.

Freundl. Logis mit od. ohne Kost für 2 Herren zu vermiethen Brandenburgerstr. 12, 3 Tr.

Frdl. möbl. Zimm. 1. Sept. zu verm. Sophienstr. 25, H. 1 Tr.

Frdl., einf. möbl. Logis für 1 anständ. jungen Mann Parkstraße 11, 3 Tr.

Anst. Schlafst. off. bei Frau Salzer, kühler Brunnen 2, a. Markt.

Anst. Schlafst. Breitestr. 12, Hof I.

Anständige Schlafstelle Zwingerstr. 25, 1 Tr. r.

2 frdl. Schlafst. off. Forsterstr. 22, II l.

Anständige Schlafstelle offen Friedrichstr. 12, Eing. Wilhelmstr.

Anst. Schlafst. mit od. ohne Kost Parkstraße 16, 3 Tr. l.

Anst. Schlafst. off. Harz 34.

Schlafst. off. Forsterstr. 24, 2 Tr.

Läden & Magazine.

Ein Laden im Hauptgrundstück **Mansfelderstraße 4** ist sofort für 350 M. zu vermiethen durch Rechtsanwalt **Suchsland,** Kleinschmieden 4/5.

Miethgesuche.

Herr sucht zum Oktob. ruh., möblirtes Zimmer. Offerten unter **E. 14** an die Exped. d. Gen.-Anz.

Gesucht anständige Wohnung sowie Stallung zu 6—8 Pferden u. Niederlagsraum zc. Off. unter **E. 16** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht 1 Wohnung im Preise zu 150 M. Nähe der Bahn zum 1. Jan. 1891. Off. an Max Stove, Halle a/S., Leipzigerstr. 58.

Junge Leute, welche sich verheirathen wollen, suchen freundl. Wohnung nebst heller Werkstatt. Offerten unter **Z. 191** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Stellen finden.

Ein durchaus tüchtiger **Schneidermeister,** mit akademischem Schnitt, welcher sich eine größere Werkstatt zulegen will, findet dauernd sehr lohnende Arbeit. Adr. bef. **J. Barck & Co.** unt. **F. 4964.**

Arbeitsbursche gesucht. C. Albrecht, Tapezier, Gr. Ulrichstr. 17.

Eine alte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft sucht einen tücht.

Vertreter gegen gute Provision. Gefl. Off. unt. **E. 22** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Reisender gegen sehr hohe Provision für Halle u. Umgegend gesucht. Gef. Off. sub **E. 21** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Gewandte Schlosser und Rahrleger, die selbständig arbeiten können, bei hohem Lohn für dauernde Beschäftig. gesucht.
P. Angermann, Karzerplan 3.

Kochfräulein wird sofort od. 1. Sept. gesucht. Zeugnißabschriften sind einzusenden sub Chiffre **H. M. 450** hauptpost.

Ein ehrl. fleißiges Mädchen, 15—16 J. alt, für 1. Sept. gesucht Breitestraße 33, part.

Eine perfekte Schneiderin fürs Haus gesucht. Offert. unt. **E. 23** an die Exp. d. Bl. erb.

Junge Mädchen können d. Putzfach erl. M. Lotz, Martinsberg 1.

Ein j. Mädchen, mögl. b. auswärts, für Hausarbeit gesucht Berlinerstraße 6.

Ein j. Mädchen kann das Schneidern erlernen Weidenplan 14, 3 Tr.

Jung. anst. Mädchen können d. Schneidern gründl. erlernen Merseburgerstr. 41, Hof 2 Tr.

Jung. Mädchen a. anst. Familie beh. Erlernung d. f. Schneiderei (akademisch), auch Volontärinnen sucht **Clara Martini, Wilhelmstr. 16 p.**

Ohne Lehrgeld können 2 anst. Oekonomietöchter auf g. Ritterg. Landwirthsch. u. Küche erl. Lehrzeit 1 J. Köchinnen, Hausint. u. a. Dienstm. i. f. Hof. u. später Fr. **Wolfram,** Bölbergasse 2 a.

Suche ein junges, ehrl. Mädchen von ordentlichen Eltern als Lernende. **E. Fischer,** Firma **Kiesling,** Thalamtstraße 9.

Gesucht: Landw., Köchinnen, Stützen, Studen., Haus-, Kücken- und Kinderm. Fr. **Wantzloeben,** Barfüßerstr. 16.

Stellen suchen.

J. Kellner sucht sofort Stellung. Adr. **E. 25** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Dame m. schöner Handschrift sucht Beschäft. im Hause. W. Off. sub **E. 24** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Verkäuferin, Wirthschafterin und mehr. j. Mädchen suchen Stelle durch Fr. **Kühn,** Kl. Ulrichstraße 5, 1 Tr.

Eine Waschfrau s. noch einig. Wäschen.

Eine Frau sucht Beschäftig. im Waschen u. Scheuern. Zu erfr. Victoriaplatz 4, 1 Tr. r.

Diverse.

Sammelstellen für **Cigarrenköpfchen, Kiften, Bänder, Staniol** zc. befinden sich bei den Herren:
Emil Hildebrandt, Wachererstraße 7,
Wilhelm Elsto, Schulberg 12,
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 41,
Rudolph Speck, Marienstraße 8,
Wilh. Camillus, Königstraße 25,
Emil Erbss, Forsterstraße 4,
A. Rebuschless, Gr. Brauhausgasse 2,
F. Mayer, Georgstraße 7, 2 Tr.
F. Künniger, Laurentinstr. 18.
Hauptsammel- und alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen zc. bei Hrn.
Moritz König, Rathhausgasse 9.
Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.
Moritz König.

In Brehna nimmt Abonnements und Inserate für den **„General-Anzeiger"** jederzeit entgegen **Aug. Krostewitz.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900824011/fragment/page=0003

Kur- und Naturheilanstalt

Solide Preise. Gute Erfolge. Prospecte frei.

im Parkhotel **Blasewitz** bei Dresden.

Das ganze Jahr geöffnet. Persönlicher Leiter **Dr. med. Neideck.**

Kola-Nuss-Liqueur!

Dieser wohlschmeckende, milde, heilkräftige Bitter-Liqueur ist von mir aus der afrikanischen **Kola-Nuß** hergestellt: ihr **reicher** Gehalt an **Coffein** und **Theobromin** ist allen **Afrika-Reisenden, Forschern und Aerzten** so bekannt, wie die **wohlthätigen** Wirkungen ihres **Genusses**, welchen z. B. der Akademiker **Dr. Heckel, Marseille, in der letzten Sitzung** der **medicin. Akademie** zu **Paris** der **franz. Armee** u. dem **franz. Alpen-Club** aufs **Wärmste durch Mittheilung authentischer Gewiße** empfahl. — Der **Genuß des Aequivalents einer Nuß**, eins der **gebräuchlichen Schnapsgläschen** von 20 ccm **Inhalt meines Liqueurs**, beseitigt **sicher Kopfschmerz, Kater, Abspannung, Müdigkeit, Durchfall** und **Verdauungsstörungen, regt an, belebt, nährt** und **befähigt den Genießenden, große Anstrengungen, große Märsche und Bergbesteigungen** zu überwinden, **ohne Schwierigkeiten, Athemnoth** und **Ermüdung**, ohne **Hunger-** und **Durst-Gefühle** zu empfinden. Der **Kola-Nuß-Liqueur** ist daher **Allen**, besonders **Touristen, Bergsteigern, Jagdliebhabern**, auch den **Armee** nicht genug zu empfehlen. **Kutscher** und **Frauen** genießen ihn gern als duftende **Limonade** in Selters-Wasser. **Gewissende Mittheilungen** sende ich Jedem **gratis** und **franco.**

Anerkennungen und **Nachbestellungen** werden mir von den verschiedensten Seiten **täglich** zu Theil.

Der Versand erfolgt **franco** gegen Nachnahme von Mk. **3,25 pr.** 1/1 **Liter incl. Flasche**, Mk. **1,75 pr.** 1/2 **Liter incl. Flasche**, excl. Selbstkosten der Verpackung. **Schutzmarke** und **Facsimile** auf meinen **Etiquettes.**

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Julius Krahnstöver, Rostock i. M.

Kornbranntwein-Brennerei seit 1803. Hefe- und Liqueur-Fabrik.

Mein Speditionscontor befindet sich vom 25. d. M. an

6 Blücherstrasse 6

und habe ich eine **Annahmestelle Gr. Ulrichstraße 46** bei Herrn **Herm. Mädicke,** Cigarrengeschäft, errichtet.

Richard Müller, Spediteur.

Mk. 1.64 Abonnementspreis für 2 Monate bei allen deutschen Postanstalten. Mk. 1.64

„Kölner Tageblatt"

General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen

erscheint 6 Mal wöchentlich im Format der Kölnischen Zeitung mit den **Gratisbeilagen:**

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" (wöchentlich 8 Seiten mit prachtvollen Illustrationen und gediegenem Text)

„Flora" Blätter für Unterhaltung und Belehrung (vier Mal wöchentlich)

„Blätter für Landwirthschaft" (ein Mal wöchentlich).

Das **Kölner Tageblatt** vertritt den Standpunkt einer nationalen Politik, **ohne sich bei den Fragen der innern Politik in den Dienst einer Partei zu stellen** und sich an den Parteistreitigkeiten des Tages zu betheiligen. In seinem politischen Theil bietet es in frisch geschriebenen Leitartikeln über brennende Tagesfragen, unter Vermeidung jeder doktrinären oder schwerfälligen Auseinandersetzung, ein übersichtliches Bild der allgemeinen politischen Lage. Besondere Sorgfalt verwendet das „Kölner Tageblatt" auf die Berichterstattung über **Ereignisse nicht politischer Natur**, auf Begebenheiten des täglichen Lebens, auf Berichterstattung über **Kunst, Theater und Leben**, sowie über die Vorgänge innerhalb der lokalen und kommunalen Angelegenheiten der Metropole Köln und seiner Vorstädte, sowie der beiden westlichen Provinzen.

Der soeben angefangene spannende Roman von **Paul Labarrière**, betitelt:

„Unschuldig verurtheilt"

wird auf Wunsch gratis nachgeliefert.

Anzeigen finden im **„Kölner Tageblatt"** in den Provinzen Rheinland und Westfalen die größte, zweckmäßigste und doch billigste Verbreitung.

Pro Colonelzeile 20 Pfg. Bei belangreichen Aufträgen Rabatt nach Uebereinkunft.

Auflage 22000.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis u. franco.

Als Zimmerschmuck:

Künstliche Porzellanrosen à Stück 40 Pfg.
Porzellan-Rosen-Bouquets à Stück 1,20, 1,50 u. 2 Mk.
Porzellan-Blumensträusschen, zusammengesetzt aus Rosenknospen, Edelweiß, Alpenrosen, Schneeglöckchen, Vergißmeinnicht, Flieder, Veilchen 2c., von 50 Pfg. bis 2,50 Mk. pro Stück.

Blumentische u. Etagèren

für 6, 8 u. 10 Blumentöpfe, aus naturfreichen Zweigen verfertigt, hell lackirt und dunkel Antik-Eiche, Mark 13, 15, 18 bis 27 Mark.

Kunsthandlung Geiststr. 36.

Karlsbad.

Seine **weltberühmten Quellen und Quellenproducte** sind das beste und wirksamste

Heilmittel

gegen Krankheiten des **Magens**, der **Leber, Milz, Nieren, Harnorgane**, der **Prostata**, gegen **Diabetes mellitus, Gallen-, Blasen-** und **Nierenstein, Gicht, chronischen Rheumatismus etc.**

Karlsbader Mineralwasser, Sprudelsalz, pulv. u. kryst. Sprudelseife, Sprudelkapseln, **Karlsbader** Sprudellauge u. Laugensalz

sind vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen, Droguerien und Apotheken.

Karlsbader Mineralwasser-Versendung

Löbel Schottländer in Karlsbad (Böhmen).

F. Dietze, Halle a. S., jetzt **Kaiserstr. 23,** G. Wächterstr., giebt **ausführl. Rath** zur Behandlung jed. Krankheitsart nach d. Grundsätzen des seit 1869 v. mir ausgeübt. Naturheilverfahrens. Täglich von 8—4 Uhr. Flugschr. über „Naturheilk." u. „Gegen Thierquälerei".

Der

25 Pfg.-Bazar

Große Ulrichstraße 35!
(anstoßend „Gold. Schiffchen")
empfiehlt sich als

billigste Bezugsquelle zu Einkäufen für Verloosungen, Schul- u. Kinderfeste

Wiegand's Restaurant

Wilhelmstraße 18,
bringt sein **amerikanisches Billard** in empfehlende Erinnerung.

ff. Lagerbier, à Gl. 10 Pf.

Sonntag früh **Speckkuchen.**

Zum Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren, Zahnziehen (schmerzlos mit Lachgas) 2c. empfiehlt sich

A. Voigt, Leipzigerstraße 31.

Emilie von Cölln,

Concert- und Oratoriensängerin aus Berlin, hat sich in Halle als **Gesanglehrerin** niedergel. Anmeld. tägl. von 4—5 Sophienstr. 9, 1 Tr.

Ausverkauf

Wegen Umzug verkaufe von heute ab **Zithern, Trommeln, Violinen,** Kasten, sowie sämmtliche **Blas- und Streich-Instr.** und deren Bestandtheile zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Lüders, Barfüßerstr. 10, Ecke Schulberg;
vom 1. Oktober ab befindet sich mein Geschäftslokal **Mittelstraße 8, Ecke Schulgasse.**

Jeden Sonntag **hochfeiner Apfel-, Mar- und Kaffeekuchen,** sowie stets **feines Kaffee- und Theegebäck** ist zu haben in der Bäckerei

Harz 48a.

Carl Rawald, Bäckermeister.

Ebendaselbst Sonntag früh **ff. Speckkuchen.** D. O.

2000 Mark

auf sichere Hypothek gesucht. Offerten unter E. 19 an die Expedition d. Bl.

Die best. **Rhein- u. Moselweine** von 60 Pf. an, **Roth- u. Süßw.** von 90 Pf. an, **Cogn.** von M. 2,00 an Leipzigerstraße 13 I. und Breitestraße 3.

Eine j. Frau sucht noch einige Wäschen Gr. Sandberg 3.

2 Bierbücher verloren. Bitte gegen Belohnung abzug. bei **A. Brömme,** Brauerei Cröllwitz.

Für **50 Pfg.** kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen,** Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche. Vorräthig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg.

Germania-Garten.

Sonntag von 3 1/2 Uhr an:

Ununterbrochen CONCERT.

Eintritt frei. **H. Spelling.**

K. P. Fortbildungsschule.

Das **neue Schuljahr** beginnt am **1. September.** Unterricht wird ertheilt in: **Schnellschönschreiben, Kaufm. Rechnen, Deutsch, Buchführung, Stenographie, Englisch, Französisch, Italienisch, Handelsgeographie, Gesang** und **Turnen.** Anmeldung bei Herrn **Wilhelm Boehr.**

Der Vorstand.

Abonnement pro Quartal 3 Mark.

Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen:

Deutschland.

Wochenschrift für Kunst, Litteratur, Wissenschaft u. soziales Leben.

Redigirt von **Fritz Mauthner** in Berlin.
(Verlag von **Carl Flemming** in Glogau.)

Ein Abonnement auf die Zeitschrift **„Deutschland"**, welche infolge ganz hervorragender Leistungen das Interesse der gesammten Leserwelt im In- und Auslande auf sich gelenkt hat, empfiehlt sich für jeden gebildeten Deutschen. Probenummern versendet jede Buchhandlung und die Verlagsanstalt von **Carl Flemming** in Glogau überallhin **gratis und franko.**

Post-Zeitungspreisliste Nr. 1738.

Hamsterpatronen sofort z. Gebrauch fertig, einfaches und sicherstes Radikalmittel zum Vertilgen der Hamster im Bau, liefern jedes Quantum. Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis und franko.
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13. **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr.

Unterricht im Maaßnehmen, Zuschneiden und **Schnellschneidern gründlich** und **leicht faßlich.**

Jede Dame lernt in kurzer Zeit **sämmtliche Garderobe** schön sitzend anfertigen. Auswärtige erhalten Pension. **E. Schulscheak,** Krukenbergstraße 6, prt.

Kostenfreier Nachweis

leerstehender Wohnungen und Geschäftsräume durch den

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Brüderstr. 6, I.

Amtliche Bekanntmachungen.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen die verehelichte Handarbeiter **Hahn Friederike Marie** geb. Krell aus Halle a. S. unterm 26. Juli 1888 erlassene Steckbrief ist erledigt. — J. 2220/88

Halle a. S., den 21. August 1890.

Der Erste Staatsanwalt.

Im Monat September 1890 werden brennen:

a) die Abendlaternen:

vom 1. bis 15. von 7 bis 11 Uhr Abends,
„ 16. „ 22. „ 6 1/2 „ 11 „ „
am 25. „ 6 1/2 „ 7 3/4 „ „
„ 26. „ 6 1/2 „ 8 „ „
„ 27. „ 6 1/2 „ 8 1/2 „ „
„ 28. „ 6 1/2 „ 8 3/4 „ „
„ 29. „ 6 1/2 „ 9 „ „
„ 30. „ 6 1/2 „ 9 1/2 „ „

b) die Nachtlaternen:

vom 1. bis 15. von 11 Uhr Abends bis 4 3/4 Uhr früh,
„ 16. „ 22. „ 11 „ „ „ 5 „ „
am 23. und 24. „ 6 1/2 „ „ „ 5 „ „
25. „ 7 3/4 „ „ „ 5 1/4 „ „
„ 26. „ 8 „ „ „ 5 1/4 „ „
„ 27. „ 8 1/2 „ „ „ 5 1/4 „ „
„ 28. „ 8 3/4 „ „ „ 5 1/4 „ „
„ 29. „ 9 „ „ „ 5 1/4 „ „
„ 30. „ 9 1/2 „ „ „ 5 1/4 „ „

Halle a. S., am 20. August 1890. **Der Magistrat.**

In Betreff des am 8. und 9. September cr. auf hiesigem Roßplatze stattfindenden Vieh- und Krammarktes wird für die betheiligten Gewerbetreibenden bekannt gemacht, daß die Verloosung der Marktstände für Carousseils, Schaukeln, Schieß-, Spiel- und Schaubuden am **Freitag, den 5. September cr. Vormittags von 8 Uhr ab,** für Schmalzkuchen-, hiesige Conditor-, Schmuckschachen-, sowie Kaffee- und Wurstbuden am

selbigen Tage, Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab,

für die übrigen auf den Gewerbeschein genannten Gewerbetreibenden am

Sonnabend, den 6. September cr. Vormittags von 8 Uhr ab,

und für die Obst-, Backwaaren-, Herings- und Räucherhändler

am letztgenannten Tage Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab,

auf dem Roßplatze stattfindet.

Vor der Verloosung und zwar des Morgens von 7 Uhr ab haben die betreffenden auswärtigen Gewerbetreibenden sich unter Vorlegung des bezw. Gewerbescheines zur Empfangnahme des erforderlichen Erlaubnißscheines bei dem in der Polizei-Wachtstube auf dem Roßplatze befindlichen Beamten zu melden, dagegen werden die hiesigen Erlaubnißscheine für die **hiesigen** betreffenden Handelsleute bereits am **Mittwoch, den 3., sowie am Donnerstag, den 4. September cr. Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab, im Zimmer Nr. 26 des Polizei-Verwaltungsgebäudes ausgegeben.**

Halle a. S., den 16. August 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Lieferung von **500 Tonnen Cement** zur Fundirung der Pfeiler einer festen Brücke über die Saale bei Cröllwitz soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden und steht hierzu am **30. August ds. Js. Vormittags 11 Uhr** in der Amtsstube der Gemeinde Cröllwitz Termin an.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Gemeinde-Vorstand von Cröllwitz zu richten.

Die Bedingungen nebst Angebotsformular können gegen Erstattung von 1,25 Mark Abschreibegebühr vom Gemeinde-Vorstand bezogen werden.

Cröllwitz, den 20. August 1890.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Lieferung von **320 cbm Steinschlag** zur Pfeiler-Betonirung der festen Brücke über die Saale bei Cröllwitz soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden und steht hierzu am **30. August ds. Js. Vormittags 11 1/2 Uhr** in der Amtsstube der Gemeinde Cröllwitz Termin an.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Gemeinde-Vorstand von Cröllwitz zu richten.

Die Bedingungen nebst Angebotsformular können gegen Erstattung von 1 Mark Abschreibegebühr vom Gemeinde-Vorstand bezogen werden.

Cröllwitz, den 20. August 1890.

Der Gemeinde-Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900824011/fragment/page=0004